

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1906)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Susan B. Anthony  
**Autor:** P. Chaponnière / Anthony, Susan B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325458>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sympathien in allen Volkskreisen erfreut, wogegen nur zwei Kantonsregierungen Baselstadt und Solothurn, von allen 22 angesprochenen, die Tragweite des Unternehmens verstanden und die erbetene Subvention zugesagt haben. Ohne solche aber kann auch diese zeitgemässe Erweiterung für weibliche Erwerbs- und Berufsbildung nicht bestehen.

Wahlen, Subventionen etc. wurden noch möglichst rasch abgemacht und mit grosser Akklamation die Einladung Zürichs für das nächste Jahr angenommen.

Am wohlverdienten Mittagessen im Löwen nahmen wieder einige Herren von der Regierung und der Gemeinnützigen Gesellschaft teil, die auch schon den Verhandlungen ihre Aufmerksamkeit geschenkt, im Ganzen etwa 180 Personen. Herr Stadtpräsident Stadlin brachte den Versammelten den Gruss der Stadt Zug und hob in schönen Worten warm hervor, was die Frauen getan und erstreben, Glück wünschend und verheissend auch für die Zukunft. Ebenso anerkennend erinnerte Herr Dekan Kambli daran, dass die Schweizerfrauen eigentlich von jeher mitgeholfen, wo es galt, das Gute und Rechte zu fördern und erringen, von der Stauffacherin und den Appenzellerinnen am Stoss bis auf heute. Endlich brachte die Seniorin des ganzen grossen Vereins den Dank desselben der verehrten und verdienten Präsidentin, ganz besonders betonend die Treue, die zwischen ihnen besteht und bestehen soll immerdar!

Eine wunderschöne Rundfahrt auf dem herrlichen See liess die wirklich ermüdeten Geister wieder aufleben und bot eigentlich die erste Gelegenheit des Wiederfindens mit alten lieben Bekannten, die man meist nur an diesen Jahresversammlungen trifft. Leider störte ein grossartiges Gewitter mit Blitz, Donner und flutendem Regen den letzten Teil der Fahrt, so dass man dem lebenswürdigen Herrn Regierungsrat, der die ganze Fahrt begleitet, doppelt dankbar war, eine ganze Weile noch auf dem Dampfschiff bleiben zu können, um nicht in das ärgste Unwetter hinaus zu müssen.

Die Abendzüge führten dann die Meisten wieder der Heimat zu, während einige Wenige auch diese Nacht noch in den gastlichen Häusern verbrachten, die sie so freundlich aufgenommen.

C. C. St.

## Bericht

des

### International Committee on Laws concerning the Legal Position of Women für 1903 und 1904.

(Schluss.)

#### Bericht aus Oesterreich für 1904.

Die Petition des Bundes österreichischer Frauenvereine an das Ministerium des Innern, den Frauen Nieder-Oesterreichs das Gemeindevahlrecht zu lassen, ist erfolglos gewesen, und die Einschränkung des Wahlrechtes ist Tatsache geworden.

Der Bund hat gegen eine neue Schulgesetzesvorlage für Lehrerinnen an öffentlichen Schulen Stellung genommen, die ebenfalls von der christlich-sozialen Partei ausgearbeitet und vorgelegt worden ist. Die Vorlage sieht einen Gehaltsunterschied zwischen Lehrer und Lehrerinnen vor und erklärt die Verehelichung einer Lehrerin für freiwilligen Dienstverzicht. Da andere Bestimmungen der Schulvorlage von allen Schichten der Bevölkerung missbilligt wurden, hat die Statthalterei sich veranlasst gesehen, dieselbe noch einmal an den Landtag zurückzuverweisen. Mit geringfügigen Änderungen (die gewünschte Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern wurde nicht bewilligt, nur die Industrie-Lehrerinnen erhielten eine wesentliche Aufbesserung des Gehaltes) wurde die Vorlage vom Landtag zum zweiten Male angenommen und erhielt auch die allerhöchste Bestätigung.

Durch eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes wurde das Recht, in die Aerztekammer gewählt zu werden, auch den Aerztinnen gewährt. Infolgedessen ist Frau Dr. med. Gabriele von Possaner als stellvertretendes Kammermitglied in die Aerztekammer gewählt worden.

Auf die Anfrage der Niederösterreichischen Statthalterei an die Direktion der Wiener Spitäler: ob weibliche Aerzte zum praktischen Dienst in den öffentlichen Krankenanstalten unter denselben Bedingungen wie die männlichen zugelassen seien?, ist insoweit eine Entscheidung erfolgt, als zwei Aerztinnen als Aspirantinnen in Wiener Spitälern zugelassen wurden.

## Susan B. Anthony.

Von P. Chaponnière.

### III.

Der Versuch, aus der Verfassung der Vereinigten Staaten die Worte „männlichen Geschlechts“ nach dem Ausdruck „Bürger“ auszumerzen, hatte zu nichts geführt; doch schloss dieser Misserfolg die Möglichkeit nicht aus, für die Frauen in den einzelnen Staaten der Union das Stimmrecht zu erhalten; denn jeder Staat hat, ähnlich wie unsere schweizerischen Kantone, seine eigene Verfassung und besondere Gesetzgebung, und nichts verhindert, dass der eine Staat gewisse Rechte auch auf die Frauen ausdehnt, während der andere sie auf das männliche Geschlecht beschränkt. Es musste also ein Staat nach dem andern erobert werden.

Wir fassen die Arbeit dieser Zeit ihres Lebens in die Worte von Miss Anthony selbst zusammen: „Es wird schwer sein, eine Stadt in den Nord- und Weststaaten zu finden, wo ich nicht gesprochen habe, und auch in vielen Städten des Südens habe ich geredet. Seit 45 Jahren stehe ich auf der Rednerbühne, die Zahl meiner Reden ist unmöglich anzugeben; es würden wahrscheinlich im Durchschnitt 75 bis 100 auf jedes Jahr fallen. Seit 1869 habe ich vor jedem Komitee des Kongresses gesprochen und unzählige Male vor unserer New Yorker Legislatur.“

Was die Resultate dieser intensiven Arbeit anbetrifft, so entnehmen wir darüber dem „Woman's Century Calendar“, erschienen 1900, folgendes: Beschränktes Stimmrecht wurde den Frauen in 25 Staaten gewährt und zwar jedes Mal als Zugeständnis an Stelle des vollen Wahlrechtes, das sie verlangten. Das volle Frauenstimmrecht wurde von 14 Regierungen dem Volke zur Abstimmung vorgelegt und in zwei Staaten angenommen: Colorado und Idaho. Auch Wyoming und Utah haben den Frauen die politischen Rechte zugestanden.

Während ihres langen Lebens besuchte Miss Anthony dreimal Europa. Ihre erste Reise, die sie 1883 auf den Wunsch zahlreicher Freunde unternahm, führte sie zuerst nach England, dann nach Frankreich, Italien, der Schweiz und schliesslich Deutschland, wo sie von der Kaiserin Augusta empfangen wurde.

Einige Jahre nach ihrer Rückkunft, 1888, hatte Miss Anthony den glücklichen Gedanken, einen internationalen Frauenkongress nach Washington zu berufen, um den vierzigsten Jahrestag der Konferenz von Seneca Falls zu feiern. Die Zusammenkunft fand statt und hatte grossen Erfolg: da wurde der erste Grundstein zum internationalen Frauenrat gelegt, der heute mehrere Millionen Mitglieder zählt.

Als 1899 die zweite Generalversammlung des internationalen Konzils in London stattfand, an dem 19 nationale Frauenverbände vertreten waren, und an den ein grosser Frauenkongress sich anschloss, entschloss sich Miss Anthony daran teilzunehmen, und dieser zweite Besuch in England, der zirka drei Monate dauerte, gestaltete sich zu einem

wahren Triumphzug von Stadt zu Stadt, von denen eine jede es sich zur Ehre machte, die tapfere Pionierin der Frauensache zu bewillkommen und zu feiern.

Im folgenden Jahr, im Februar 1900, da Miss Anthony ihr achtzigstes Lebensjahr vollendete, trat sie als Präsidentin von dem Verein zurück, dessen Seele sie während 40 Jahren gewesen war, und übergab die Leitung ihrer Freundin Mrs. Carrie Chapman Catt. Eine grosse Freude stand ihr noch bevor: die Gründung des Weltbundes für Frauenstimmrecht in Berlin im Juni 1904. Diejenigen unter uns, die das Glück hatten, an diesen Versammlungen teilzunehmen, werden nie die edle Gestalt der energischen alten Frau vergessen, die so tief von der Gerechtigkeit der Sache überzeugt war, die sie schon so lange vertrat, und dabei so bescheiden in bezug auf die Rolle, die sie in diesem Kampfe zur Befreiung der Frau gespielt. In einer Versammlung, die bei Anlass des Stimmrechtskongresses von Frauenberufsvereinen veranstaltet worden, erhoben sich spontan alle Anwesenden jedesmal, wenn der Name von Susan Anthony genannt wurde, als Ausdruck ihrer Verehrung. Wenige Tage später versammelte sich der Internationale Frauenrat seinerseits, und als Miss Anthony in dem grossen Saale der Philharmonie vor das zu Tausenden zählende Publikum trat, war sie wiederum der Gegenstand einer grossartigen Ovation.

Nach Schluss des Kongresses besuchte Miss Anthony in Begleitung ihrer Schwester noch einige deutsche Städte und brachte dann ihre letzten Tage auf dem europäischen Kontinent, in der Schweiz zu. Damals hatte die Schreiberin dieser Zeilen die grosse Freude, die verehrte Führerin unter ihrem Dache zu beherbergen und aus ihrem Munde manche wertvolle Mitteilung zu erhalten.

Nach Hause zurückgekehrt, nahm Miss Anthony ihre gewohnte Arbeit wieder auf, und vor wenigen Monaten unternahm sie einen letzten Feldzug zu gunsten des Stimmrechts im Staate Oregon. Nach Washington zurückgekehrt, wo ihr 86. Geburtstag in einer mehr als 1500 Teilnehmer zählenden Versammlung grossartig gefeiert wurde, bereitete sie sich vor, nach New York zu gehen, wo sie erwartet wurde, als Krankheit sie zwang, nach Rochester, ihrem ständigen Aufenthaltsort, zurückzukehren.

Dort starb sie nach mehrwöchentlicher Krankheit, die hin und wieder Hoffnung auf Besserung aufkommen liess, in dem Häuschen, das sie mit ihrer Schwester bewohnte. Ihre letzten Worte, wie ihre letzten Gedanken galten dem Werke, dem sie ihre Kräfte, ihre Intelligenz, all ihre bedeutenden Fähigkeiten, ihr grosses, nach Gerechtigkeit sich sehnendes Herz gewidmet hatte. Sie beklagte, dass sie nach sechsundsechzigjährigem unaufhörlichem Kampfe sterben

sollte, ohne den Triumph der guten Sache, der sie so treu gedient, erlebt zu haben. Aber als eine Freundin ihr tröstend bemerkte, dass die volle Befreiung der Frauen das Erbe wäre, das sie nach ihrem Tode erhalten sollten, sagte sie zufrieden: „Wenn dem so ist, so ist mein Leben nicht nutzlos gewesen.“

Was könnten wir diesen letzten Worten beifügen? Ist das Beispiel eines edlen Lebens wie dasjenige, das soeben vollendet worden, für uns alle, die wir heute am Werke stehen, nicht ein mächtiger Ansporn und eine herrliche Ermutigung, wie sie diese Arbeit, die wir übernommen haben, zu Ende zu führen?

## Kleine Mitteilungen.

### Schweiz.

**Internationale Konferenz betr. die Nachtarbeit der Frauen.** Der Bundesrat wird auf die zweite Hälfte September eine internationale Konferenz nach Bern einberufen zur Feststellung eines internationalen Vertrages hinsichtlich des Verbots der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie.

**Winterthur.** Die Gemeindeversammlung genehmigte die vorgeschlagene Reorganisation der höheren Stadtschulen (Gymnasium und Industrieschule) mit Einführung der 40 Minuten-Lektionsdauer, ausdrücklicher Zulassung weiblicher Schüler, Volkswahl der Professoren und Besoldungserhöhung für dieselben.

**Bern.** Fräulein Dr. phil. Anna Tumarkin von Kischinew, seit 1898 Privatdozentin an der Universität für Geschichte der Philosophie, mit besonderer Berücksichtigung der Aesthetik an der philosophischen Fakultät, ist der Titel Professor verliehen worden.

### Ausland.

In **Boston** starb im April Mrs. Mary Hunt, National-Superintendent für wissenschaftlichen Temperenz-Unterricht. In 20-jährigem unermüdlichem Kampfe erreichte sie es mit Hilfe von Mitarbeiterinnen, dass in 45 Staaten der Union in allen Staatsschulen die obligatorische Gesundheitslehre einschliesslich Unterricht über den Einfluss des Alkohols und aller Narkotika auf Geist und Körper eingeführt wurde.

**Die Frauen Tasmaniens** traten am 29. März zum erstenmal an die Wahlurne und errangen einen entscheidenden Sieg. An allen Wahlplätzen, besonders in der Hauptstadt Hobart, überschritt die Zahl der weiblichen Wähler weitaus die der männlichen. Das „Programm“ der Siegerinnen? Es betraf eine rein örtliche und doch sehr bedeutsame Frage: „Sollen die Gemeinden das Recht haben, die Zahl der Schankwirtschaften zu bestimmen, und sollen bei Verminderung der Wirtschaften deren Besitzer von den übrigen Lizenzinhabern entschädigt werden?“ Die Frauen hatten sich verpflichtet, nur solchen Wahlbewerbern ihre Stimme zu geben, die beide Fragen rückhaltlos bejahen. Von 35 Gewählten waren 30 ihre Kandidaten.

Der **finnländische Landtag** hat die Vorlage über Reform der Volksvertretung unverändert angenommen. Somit haben nun alle Bürger, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, das Stimmrecht, Männer wie Frauen.

In **Oregon** ist durch Volksabstimmung das Frauenstimmrecht bewilligt worden.

# Sünde

ist es, wenn die Hausfrauen ihr Geld in unrichtiger Weise ausgeben und gerade in besonderem Masse liegt diese Gefahr beim Einkauf von Kaffee vor. Darum sollte jede Hausfrau dort ihren Kaffee kaufen, wo sie sachgemäss und am preiswertesten bedient wird. Im Kaffee-Spezialgeschäft „Merkur“ Schweizer Chocoladen- und Colonialhaus, das über 75 eigene Verkaufsfilialen in der Schweiz unterhält, werden Ihnen in allen Preislagen stets frisch geröstete, aufs sorgfältigste zusammengestellte Melangen geboten, welche sich besonders durch feines und kräftiges Aroma auszeichnen und die verwöhnteste Zunge befriedigen. Der Kaffee wird auf Wunsch gratis gemahlen. Ebendasselbst finden Sie grosse Auswahl in frischen Chocoladen und Cacaos erstklassiger Marken, sowie in Thees neuester Ernte, aromatisch voll, aus den besten Gärten. Biscuits, Waffeln, Zwiebacks und Bonbons etc. aus renommierten Fabriken. Verkauf mit 5% Rabatt. Direkter Versand an Private. Kaffee- und Thee-Preislisten sind in sämtlichen Verkaufsfilialen erhältlich oder durch das Centralbureau der Gesellschaft „Merkur“ in Bern, Laupenstrasse 12.

(J. 2006)

## Lugano ★★ Institut für junge Mädchen.

Sorgfältige Erziehung und Pflege. Italienisch, Französisch, Englisch. Beste Referenzen von Eltern.

Fr. Dr. N. Lendi und Töchter.

## Frauenheim Bethania, Weesen.

Alkohol- u. Morphinumkranke werden geheilt, schöne Erfolge. Versorgungsbedürftige finden Pflege. Prima Referenzen, bescheid. Preise. (f6)

## Für Gesunde und Kranke

Bilz Mandel-Milch-Cakes, per Paket . . . . .	Fr. —.40
Dr. med. Pragers Nähr-Zwieback, per Paket . . . . .	— .50
Pflanzen-Nährpulver „Sala“, per Büchse . . . . .	1.80
Vegetabile Milch, Ilz u. Kludt, per Büchse . . . . .	1.80
Vegetabile Milch, Dr. Lahmann, 1/2 Pfund-Büchse . . . . .	2.-
Nähr-Makaronen „Dredo“, per 1/2 Pfund-Büchse . . . . .	1.90
Kelloggs Graham-Biscuits, per Pfund . . . . .	— .75
Haselnussbutter, per Pfund . . . . .	1.50
Erdnussbutter, per Pfund . . . . .	1.30
Palmin, prima Kochfett, per Pfund . . . . .	— .90
Aug. Schmidts Nährsalz-Kaffee, per Pfund . . . . .	— .70

empfiehlt

W. Kaestle, Zürich I

Marktasse 10.